



Deutschlernen im Alltag – Ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung in Bremen

Eine Bestandsaufnahme über Rahmenbedingungen und Strukturen ehrenamtlicher Sprachbegleitung in der Kommune Bremen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Frauen, Integration
und Sport



Freie
Hansestadt
Bremen

1. EINLEITUNG	1
2. EHRENAMTLICHE SPRACHPRAXISBEGLEITUNG IN ANDEREN KOMMUNEN.....	2
➤ AWO Sprachcafés in Bielefeld	3
➤ „Dialog in Deutsch“ und „Sprache im Alltag“ in Hamburg	3
3. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EHRENAMTLICHE SPRACHPRAXISBEGLEITUNG IN BREMEN	5
➤ Koordination und Begleitung	5
➤ Fortbildungen	6
➤ Anbieter und Träger.....	6
➤ Vernetzung	6
➤ Fachtage und Arbeitsgruppen	7
➤ Material.....	8
➤ Wertschätzung.....	9
➤ Finanzierung	9
➤ Orte	10
4. BESCHREIBUNG VON ANGEBOTEN UND FORMATEN	10
➤ Formate.....	10
➤ Zielgruppen	13
➤ Sprachniveau.....	13
5. ANGEBOTE IN DEN STADTTEILEN	13
6. ERKENNTNISSE BEZÜGLICH DER UNTERSTÜTZUNG EHRENAMTLICHER SPRACHPRAXISBEGLEITUNG IN BREMEN	14

1. Einleitung

Die Erwartung an zugewanderte Menschen, die deutsche Sprache möglichst schnell zu lernen, ist groß. Welche Möglichkeiten haben geflüchtete und zugewanderte Menschen in Bremen, deutsch zu lernen? Die Möglichkeiten unterscheiden sich je nach Aufenthaltsstatus und Herkunftsland der Menschen. Grundsätzlich werden in Bremen von zahlreichen Institutionen vom BAMF finanzierte Integrationskurse angeboten, die mit einem Umfang von 600 Stunden Sprachunterricht zum Sprachniveau B1 führen sollen und mit einer Sprachprüfung enden. Für Menschen, die keine Teilnahmeberechtigung zum Integrationskurs haben, fördert die Kommune Bremen Sprachkurse mit je 100 Unterrichtseinheiten, mit denen das Sprachniveau B1 nach und nach ebenfalls erreicht werden kann.

Professionelle Sprachkurse

Seit dem Jahr 2015, in dem die Zahl der Neuzugewanderten stark anstieg, gab es im Bereich der Sprachkurse große Veränderungen. 2015 und 2016 wurden zahlreiche Sprachkurse auf Anfängerniveau von freiwilligen Helfer*innen in Notunterkünften und Übergangwohnheimen organisiert und durchgeführt. Inzwischen können die meisten Menschen - abhängig von ihrem Herkunftsland, ihrem Aufenthaltsstatus und von individuellen Lebensbedingungen wie Familienarbeit oder Traumatisierungen - an Sprachkursen mit professionellem Lehrpersonal im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ teilnehmen. Auch ist das Kursangebot differenziert beispielsweise nach Kursen für Eltern, für Analphabeten, für Zweitschriftlernende oder für schnell Lernende.

Perspektive der Sprachlernenden

Dennoch gibt es weiterhin auch ehrenamtliche Angebote. Wie wichtig diese vor, neben und nach professionellen Sprachkursen sind, zeigt die Erhebung „Spracherwerb aus der Sicht von Sprachlernenden“ der Kulturwissenschaftlerin Souad Zeineddine vom 25.08.2016, die im Vorfeld des Bremer Sprachgipfels 2016 in Auftrag gegeben wurde. Die Kulturwissenschaftlerin analysiert die Perspektive von Sprachlernenden auf ihre Sprachkurse und auf den Prozess des Deutschlernens durch die Auswertung von qualitativen Interviews mit Geflüchteten. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass es in den Sprachkursen nach Aussagen der Teilnehmenden wenig Alltagsbezug und wenig Möglichkeiten zum Sprechen und Üben gebe. Hinzu komme, dass die Befragten im Alltag kaum Gelegenheiten hätten, deutsch zu sprechen. Die Konsequenz dieser Situation sei, dass Neuzugewanderte, wenn sie Sprachkurse besuchten, über ein hohes Sprachwissen verfügten, jedoch die Anwendung und Beherrschung der Sprache nur gering sei. Laut der Kurzstudie wünschen sich die Teilnehmenden in den Sprachkursen mehr zu sprechen sowie das Hörverstehen zu trainieren und weniger zu schreiben. Auch wird bemängelt, dass für viele Teilnehmer*innen das Tempo zu hoch sei.

Ehrenamtliche Sprachbegleitung

Hier kommen nun die ehrenamtlichen Angebote ins Spiel. Sprachcafés und Einzelbegleitung bieten zunächst die Möglichkeit, Sprache anzuwenden und zu üben, beispielsweise sich vorzustellen, von sich zu berichten oder

zu fragen, wie es den Anderen geht. Sprache wird so lebendig und konkret und die Sprachbeherrschung im Alltag verbessert sich. Darüber hinaus bieten ehrenamtliche Angebote einen Raum ohne Prüfungsdruck, in dem man sich ohne Angst ausprobieren kann, Fehler machen kann und sein Lerntempo selbst bestimmt. Nicht zuletzt haben neuzugewanderte Menschen dort die Möglichkeit, neue Menschen kennen zu lernen, Spaß zu haben und Gemeinschaft zu erleben. Da Integration ein wechselseitiger Prozess ist, ist es essentiell, Möglichkeiten der Begegnung zwischen Neuzugewanderten und Alteingesessenen zu schaffen. Sprachbegleitung ist im besten Fall auch eine Begegnung auf Augenhöhe, von der alle Seiten profitieren.

Um mehr über die Stärken, Herausforderungen und Bedarfe von Angeboten ehrenamtlicher Sprachbegleitung in Bremen zu erfahren, wurde im Rahmen des Projekts „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ die vorliegende Bestandsaufnahme durchgeführt. Der Auftrag war, verschiedene Sprachcafés und Veranstaltungen zu besuchen und Ehrenamtlichen und Freiwilligen-Koordinator*innen zu befragen.

Dabei wurde eine beeindruckende Vielfalt und Verschiedenheit der Angebote deutlich, abhängig vom Konzept der Veranstalter, aber auch von den beteiligten Menschen und ihren Anliegen, Kompetenzen, Bedarfen und Möglichkeiten. Anders als in Sprachkursen, wo ein bestimmtes Lernziel erreicht werden soll, besteht bei ehrenamtlichen Angeboten jederzeit die Möglichkeit, individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen.

Ehrenamtliche Angebote der Sprachbegleitung haben somit eine sehr hohe Bedeutung für das Deutschlernen von Neuzugewanderten. Darum soll untersucht werden, welche Unterstützung die Kommune bereits leistet und welche Maßnahmen darüber hinaus zur Unterstützung geeignet wären.

Der Prozess des Deutschlernens steht auch exemplarisch für den Prozess der Integration. Er kann in der Tat nur gelingen, wenn Neuzugewanderte auf offene Menschen treffen, die sich auf eine sprachliche und menschliche Begegnung einlassen und auf eine Gesellschaft, die offen ist für Menschen, die nicht perfekt deutsch sprechen.

2. Ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung in anderen Kommunen

Beispielhaft werden hier Projekte aus anderen Kommunen vorgestellt. Das Beispiel Bielefeld wurde gewählt wegen der guten Verknüpfung von ehrenamtlich und hauptamtlich unterstützten Deutschlernprojekten. Das Beispiel Hamburg wurde gewählt, weil es dort zwei besonders umfangreiche Projekte gibt, die überall in Hamburg die Möglichkeit bieten, die deutsche Sprache zu üben und zu sprechen. Beides sind Möglichkeiten und Erweiterungen, die auch für Bremen interessant sein könnten.

➤ AWO Sprachcafés in Bielefeld

Projektbeschreibung

Die AWO organisiert sieben Sprachcafés in Bielefeld und stellt dafür Stellenanteile für die Koordination und Begleitung der Ehrenamtlichen sowie Material zum Deutschlernen bereit. Die Sprachcafés sind ein offenes Angebot für die praktische Anwendung von Sprache in entspannter Atmosphäre, die Gesprächsthemen orientieren sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer*innen und an deren Alltag. Sie finden in Räumen statt, die bereits als Orte des Austauschs und der Begegnung etabliert sind, wie beispielsweise in Mehrgenerationenhäusern.

Finanzierung

Die Sprachcafés werden finanziert von der Kommune Bielefeld und von privaten Geldgebern, die die AWO als Träger eingeworben hat.

Erfolgsfaktoren

Eine Besonderheit des Konzepts ist, dass die Sprachcafés eng an professionellen Deutschunterricht angebunden sind, der jeweils im gleichen Gebäude stattfindet. So ist auch ein Informationsaustausch über Lernstände oder andere Themen der Teilnehmer*innen zwischen professionellen Lehrkräften und Ehrenamtlichen leicht möglich.

Als Erfolgskriterien für die Etablierung des Konzepts nennt die AWO: ein klar beschriebenes Angebot, gute Materialien, eine enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen und die Koordination der teilnehmenden Institutionen. Für die ehrenamtlichen Begleiter*innen der Sprachcafés werden Austauschtreffen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen angeboten.¹

➤ „Dialog in Deutsch“ und „Sprache im Alltag“ in Hamburg

Projektbeschreibung

Die Kommune Hamburg sieht ihre Angebote als Ergänzung zu den Angeboten des Bundes. Insbesondere zwei ehrenamtliche Angebote stehen flächendeckend zur Verfügung: Zum einen das Angebot „Dialog in Deutsch“ der Hamburger Bücherhallen und zum anderen das Angebot „Sprache im Alltag“ des Vereins Sprachbrücke-Hamburg e.V.

Der „**Dialog in Deutsch**“ der Hamburger Bücherhallen findet Montag bis Samstag zu verschiedenen Uhrzeiten und in verschiedenen Bücherhallen in 108 "Dialog in Deutsch"-Gesprächsgruppen statt. Das Projekt besteht seit

¹ https://www.willkommen-bei-freunden.de/fileadmin/Redaktion/Themenportal/Dokumente/Zusammenfassung_Fachtag_Passt_genau.pdf, Abruf 05.03.2018

2009. Im Jahr 2017 kamen die rund 260 Ehrenamtlichen in knapp 5.000 Gruppentreffen mit mehr als 38.000 Zugewanderten in Kontakt². Einige der Gruppen richten sich an bestimmte Zielgruppen wie Anfänger*innen, Frauen, Jugendliche oder junge Erwachsene bis 28 Jahre. Die Gruppen werden grundsätzlich von zwei Freiwilligen geleitet. Die freiwillig Engagierten erhalten eine ausführliche Einarbeitung und können an kostenlosen Fortbildungen und an Austauschtreffen teilnehmen. Zudem erhalten sie als Wertschätzung die Bibliothekskarte kostenlos. Das Angebot besteht seit 2010 und richtet sich an alle Hamburger*innen mit Migrationshintergrund, die gerne mehr deutsch sprechen möchten.

Das Konzept vom „**Sprache im Alltag**“ basiert auf den Wünschen von Hamburger Migrant*innen, die bereits Deutsch gelernt haben, sich aber dennoch nicht trauen, dies im Alltagsleben anzuwenden. Ihnen fehlen die Gelegenheiten, das Gelernte anzuwenden, weil es für sie oft schwierig ist, mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen. Die Gesprächsrunden für erwachsene Zuwanderer in deutscher Sprache mit dem Titel „Sprache im Alltag“ sollen darum die Gelegenheit bieten, niedrigschwellig und in lockerer Atmosphäre mit der deutschen Sprache und mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Im Moment finden von Montag bis Freitag zwischen 10 und 20 Uhr an verschiedenen Orten 33 Gesprächsrunden statt, die jeweils 60 Minuten dauern.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert, um sich einen Platz zu sichern. Geleitet werden auch diese Gruppen von freiwillig Engagierten. Für jede Runde sind in der Regel zwei Ehrenamtliche zuständig, die die Gespräche anregen und moderieren. Der zeitliche Aufwand pro Gesprächsrunde wird mit zwei Stunden pro Woche angegeben. Das Projekt besteht seit Anfang 2014.

Finanzierung

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration finanziert die Koordinierung des **Dialog in Deutsch** mit 1,5 festen Stellen. Zusätzlich unterstützen zwei Bundesfreiwillige mit jeweils 25 Wochenstunden das Projekt.

Das Projekt **Sprache im Alltag** wird finanziert aus Spenden und öffentlichen Mitteln.

Erfolgsfaktoren

Das Besondere am Projekt **Dialog in Deutsch** ist, dass es zwar zentral organisiert ist, aber dennoch dezentral an zahlreichen Orten in der Stadt stattfindet. Das macht das Angebot für viele Menschen gut erreichbar. Gleichzeitig sind die Informationen zu den Gesprächsgruppen zentral gebündelt. Sie sind damit gut auffindbar und können zuverlässig aktualisiert werden. Außerdem ist das Angebot ohne Anmeldung offen. Durch die Möglichkeit, an jedem Wochentag quasi jederzeit eine oder mehrere Gesprächsgruppen aufsuchen zu können ist das Angebot sehr niedrigschwellig. Besonders bemerkenswert ist die große Anzahl der Gesprächsgruppen und der freiwillig Engagierten.

Das Konzept der **Sprachbrücken** sieht vor, dass die inhaltlichen Schwerpunkte der Gespräche monatlich wechseln und sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmer*innen richten. In der letzten Woche

2 <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-dialog-in-deutsch>, Abruf: 27.02.2018.

des Monats machen die Teilnehmer*innen gemeinsam einen zum Thema passenden Ausflug und erkunden so ihre Stadt. Damit verzahnt „Sprache im Alltag“ sprachliche Integration in Theorie und Praxis. Die freiwillig Engagierten verpflichten sich an einer Einführungsschulung teilzunehmen, sowie an drei Fortbildungen oder Austauschtreffen im Jahr. Somit wird eine hohe Qualität der Gesprächsleitung gesichert. Grundlegende Informationen über das Projekt werden in elf Sprachen zur Verfügung gestellt.

Vernetzungsangebot der Kommune

Das Landesparlament in Hamburg hat im Jahr 2015 die Einrichtung des „Forums Flüchtlingshilfe“ beschlossen. Es hat die Aufgabe, die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Hamburg umfassend zu unterstützen und verbindet Politik, Bezirke, Initiativen, Einrichtungen, Organisationen und ehrenamtlich Engagierte. Das Forum Flüchtlingshilfe greift Ideen, Anregungen und Erfahrungen aus der Arbeit der Ehrenamtlichen auf und setzt Impulse aus fachlicher Sicht. Gleichzeitig sollen Erfahrungswissen und Informationen allgemein zugänglich gemacht und zur Verfügung gestellt werden. Zu diesem Zweck wurden neun Dialogforen eingerichtet, darunter ein Dialogforum „Sprachförderung für Erwachsene“. Ziel dieses Dialogforums ist der Zugang von Ehrenamtlichen zu Expertenwissen, Raum für Erfahrungsaustausch und die Kommunikation zwischen ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen und professionellen Lehrer*innen für „Deutsch als Zweitsprache“. Der Webauftakt des Dialogforums „Sprachförderung für Erwachsene“ stellt Dokumente mit allgemeinen Informationen zu Sprachförderangeboten des Landes und des Bundes zur Verfügung, sowie detaillierte Informationen beispielsweise zu bestimmten Zielgruppen, zur Prüfungsvorbereitung oder zu ehrenamtlichen Angeboten. Zusätzlich gibt es aktuelle Hinweise, beispielsweise auf Veränderungen in der Sprachkurslandschaft.³

3. Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung in Bremen

Seit 2015 wurden zahlreiche Unterstützungsangebote für Freiwillige in der Sprachpraxisbegleitung für Neuzugewanderte geschaffen.

➤ Koordination und Begleitung

Bei der Begleitung der Ehrenamtlichen bestehen große Unterschiede, je nachdem ob und an welche Organisation die Freiwilligen angebunden sind. So gibt es Ehrenamtliche, die kaum oder gar nicht begleitet und unterstützt werden, beispielsweise in Übergangswohnheimen oder wenn Ehrenamtliche einen eigenen Verein oder eine Initiative gegründet haben. Gleichzeitig wurden in einigen Organisationen differenzierte Konzepte zur Begleitung der Ehrenamtlichen erarbeitet und umgesetzt.

Projekt „Gemeinsam in Bremen“

Mitte 2015 finanziert die Senatorin für Sozialen, Frauen, Jugend, Integration und Sport (SJFIS) eine zentrale Struktur der Koordination für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Die Ehrenamtskoordinator*innen im

3 <https://www.hamburg.de/forum-fluechtlingshilfe/4802400/dialogforum-sprache>, Abruf: 28.02.2018.

Projekt „Gemeinsam in Bremen“ der AWO arbeiten trägerübergreifend. Das Projekt wurde eingerichtet, um den vielen Menschen, die sich spontan in der Hilfe für Geflüchtete engagieren wollten, Ansprechpartner*innen anzubieten. Die Hauptaufgabe war es zunächst, Bedarfe von geflüchteten Menschen, Übergangwohnheimen, Notunterkünften und das Engagement von Ehrenamtlichen zusammen zu bringen und zu koordinieren. Dazu wurde auch die Website eingerichtet. Inzwischen haben sich die Aufgaben der Koordinator*innen erweitert. Themenschwerpunkte sind beispielsweise Sprachbegleitung, Patenschaften, die Organisation von Fortbildungen oder die Akquise von neuen Ehrenamtlichen. Zusätzlich haben viele Träger und Organisationen auch noch eigene Ehrenamtskoordinator*innen, die die dort angesiedelten ehrenamtlich Engagierten unterstützen und begleiten.

➤ Fortbildungen

Für freiwillig Engagierte in der Hilfe für geflüchtete Menschen werden von verschiedenen Organisationen regelmäßig Fortbildungen angeboten. Beispielhafte Themen sind Umgang mit traumatisierten Menschen, Asylrecht oder interkulturelle Kompetenz. Es gibt auch Fortbildungen speziell zum Thema Spracherwerb, beispielsweise Methoden der Sprachvermittlung oder Prüfungsvorbereitung. Die Senatorische Behörde für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (SJFIS) finanziert außerdem mit 20.000€ im Jahr den Bremer Qualifizierungsfonds. Er ermöglicht Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe, ihre Teilnahme an Fortbildungen zu finanzieren oder Organisationen, solche Fortbildungen für Ehrenamtliche unentgeltlich anzubieten. Der Tagessatz beträgt dabei 40€ pro Teilnehmer*in. Pro Kalenderjahr ist ein Betrag von 200€ pro Person möglich. Die Website www.gemeinsam-in-bremen.de veröffentlicht alle Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe in einem Veranstaltungskalender, so dass die Angebote leicht zugänglich sind.

➤ Anbieter und Träger

In Bremen gibt es keinen zentralen Träger oder Organisator von ehrenamtlicher Sprachbegleitung. Die Angebotslandschaft zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt aus. So wird ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung unter anderem im Rahmen von Quartierszentren, Übergangwohnheimen, Universitäten und Hochschulen, Migrant*innenorganisationen Kirchengemeinden, Mütterzentren, Sozialträgern, Kulturzentren Initiativen oder kleinen Vereinen organisiert. Die Angebote von Übergangwohnheimen sind bisher zum großen Teil ausschließlich für Bewohner*innen der Einrichtung offen.

➤ Vernetzung

Seit Anfang 2018 gibt es ein alle drei Monate stattfindendes Vernetzungs- und Austauschtreffen für alle ehrenamtliche Sprachbegleiter*innen in Bremen, unabhängig davon, in welchem Format sie Sprachbegleitung anbieten oder bei welcher Organisation sie angebunden sind. Das Format wird von der Bildungskoordinatorin Ehrenamt in Zusammenarbeit mit der Stelle Sprachkoordination von „Gemeinsam in Bremen“ organisiert. Die Treffen bieten sowohl Input zu Themen wie Methoden der Sprachvermittlung, Reflexion der eigenen Rolle oder nützlichen Materialien, als auch Gelegenheit zum Austausch, zur Vernetzung und zur kollegialen Beratung. Mit einem regelmäßigen Stammtisch wird zusätzlich ein zwangloser Austausch gefördert.

➤ Fachtage und Arbeitsgruppen

Seit 2015 fanden in Bremen verschiedene Veranstaltungen statt, um Akteure im Bereich der ehrenamtlichen Sprachpraxisbegleitung zu vernetzen und Ideen und Bedarfe auszutauschen.

Sprachgipfel

Im Juni 2016 luden der Bürgermeister und die Senatorin für Soziales, Frauen, Jugend, Integration und Sport unter Beteiligung verschiedener Ressorts zu einem Sprachgipfel ein, mit dem Ziel, zukünftig lückenlose Sprachförderketten für Neuzugewanderte in Bremen zu gewährleisten.

Das Thema „Spracherwerb Deutsch mit ehrenamtlicher Unterstützung“ wurde dabei in einem von vier Themenräumen bearbeitet. In der Vorbereitung dieses Themenraums wurden die Anliegen und Bedarfe von ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen in einem Beteiligungsformat erfragt. Als notwendige Rahmenbedingungen wurden finanzielle Mittel für Lernmaterial (vgl. 3.5), geeignete Räume und Kinderbetreuung vor Ort genannt. Um die Sprachbegleitung qualitativ zu steigern wünschten sich die Teilnehmer*innen unter anderem Beratung durch Profis, Methodenkenntnis, Anleitung und Wissen um die Inhalte des professionellen Spracherwerbs. Darüber hinaus wurde der Wunsch nach Transparenz bezüglich relevanter Entwicklungen und nach passenden Fortbildungen geäußert. (vgl. 3.2)

Die Perspektive der Sprachlernenden wurde im Vorfeld durch Interviews von der Kulturwissenschaftlerin Souad Zeineddine erfragt und im Rahmen einer kurzen Studie in den Sprachgipfel eingebracht. Zentrale Erkenntnisse sind, dass geflüchtete Menschen kaum Gelegenheit hätten, außerhalb von Unterricht die deutsche Sprache zu erproben. Außerdem wird der fehlende Praxisbezug der Deutschkurse bemängelt, es werde zu viel Wert auf Schriftlichkeit und Grammatikwissen gelegt und es gebe zu wenig alltagsbezogene Übungen zum Sprechen und Hörverstehen. Schließlich sei das Lerntempo für viele Teilnehmer*innen zu hoch. Zusammenfassend wünschen sich die Sprachlernenden laut der Studie mehr Alltagsbezug und mehr Möglichkeiten, die Sprache im Alltag anzuwenden. An diesen Punkten kann ehrenamtliche Sprachunterstützung anknüpfen.

Fachtag „Passt genau. Ehrenamtliche Sprachunterstützung und professioneller Deutschunterricht“

Im Dezember 2016 führte SJFIS in Zusammenarbeit mit der deutschen Kinder- und Jugendstiftung einen Fachtag durch, der professionelle Sprachkursanbieter, ehrenamtliche Sprachpraxisbegleiter*innen und relevante Akteure wie das IQ Netzwerk oder die Verwaltungsebene miteinander vernetzte. Verschiedene Fachbeiträge, die sich besonders mit den Schnittstellen zwischen ehrenamtlichen Angeboten und professionellem Deutschunterricht, mit der Situation in Bremen und mit der Qualifizierung von Ehrenamtlichen befassen, wurden diskutiert.

Fachforum „Freiwilliges Engagement mit Geflüchteten“

Im September 2017 fand ein Workshop zum Thema Sprachbegleitung statt, der sich mit notwendigen Rahmenbedingungen für eine gelingende Sprachbegleitung sowie praktischen Tipps beschäftigte. Der

Workshop fand im Rahmen eines Fachforums statt, zu dem „Gemeinsam in Bremen“ ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe eingeladen hatte.

AG Sprache

Die konstituierende Sitzung der AG Sprache fand im August 2018 statt, einberufen wurde sie durch die ESF-Verwaltungsbehörde beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen. Ziel der AG Sprache ist es, allen in Bremen lebenden Menschen das Erlernen der deutschen Sprache zu ermöglichen. Sowohl die Quantität der Angebote als auch die Qualität und Passgenauigkeit der Angebote soll erhöht werden. dazu diskutieren Vertreter*innen von Stakeholdern wie beispielsweise Sprachkursträger, der Bremer Rat für Integration sowie verschiedene Ressorts der bremischen Verwaltung Bedarfe, Förderlücken und Möglichkeiten um das Ziel von lückenlosen Sprachförderketten für alle Bremer*innen zu erreichen. Das Thema „Ehrenamtliche Sprachbegleitung“ wird dort explizit mitgedacht und mitbewegt.

Die im Rahmen der Veranstaltungen festgestellten Bedarfe wurden im Projekt „Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“ aufgegriffen und in Teilen bereits umgesetzt. Vorhaben, die nicht im Rahmen der bestehenden Kapazitäten umzusetzen sind, werden in Teil 5 dargestellt.

➤ **Material**

Es gibt eine unüberschaubare Fülle von Lernmaterial für ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung aus unterschiedlichen Quellen: Akteure wie das Goethe Institut oder der deutsche Volkshochschulverband stellen unentgeltliches Material bereit, Schulbuchverlage bieten Beispielblätter zum Download an und Privatleute stellen ihr selbst entworfenes Material zur Verfügung. Die Sichtung und Bewertung des Angebots bedeutet für ehrenamtlich Engagierte viel Aufwand und ist im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit nicht zu leisten. Deswegen gibt es in Bremen verschiedene Angebote, die ausgewählte Materialien vorstellen und bündeln.

- **Lernmaterial zum unentgeltlichen Download**

In der Rubrik „Bibliothek“ auf der Website www.gemeinsam-in-bremen.de werden als Service für Ehrenamtliche Lernmaterialien kurz vorgestellt und stehen zum Download zur Verfügung. Nutzer*innen können auch selbst Material einstellen und das eingestellte Material bewerten.

Außerdem steht ein Leitfaden für ehrenamtliche Sprachbegleiter*innen zur Verfügung, der verschiedene Formen der Sprachbegleitung vorstellt, Materialhinweise und Tipps enthält sowie zur Reflexion einlädt.

Finanzielle Mittel für Lernmaterial

Die Koordinator*innen von „Gemeinsam in Bremen“ verfügen im Rahmen der Förderung von SJFIS für ehrenamtliche Sprachbegleitung über ein Jahresbudget in Höhe von 7000 €, für das freiwillig Engagierte Material für ihren Sprachunterricht kaufen können, wie beispielsweise Stifte, Papier und Lehr- oder Übungsbücher. Auch Kopierkosten können übernommen werden.

Materialangebot in der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek stellt ein umfangreiches Medienangebot für ehrenamtliche Sprachbegleiter*innen zur Verfügung. Insbesondere können Freiwillige Medienboxen mit verschiedenen Medien wie beispielsweise Bildwörterbüchern, Informationen über Bremen und Sprachlernspielen für bis zu 10 Wochen ausleihen. Die Medienboxen gibt es zu den Themen „Beschäftigung mit Kindern“, „Deutsch sprechen“, „Orientierung im Alltag“ und „easy-reader“ (Kurzgeschichten für Sprachlevel A1 – B2).

➤ Wertschätzung

Menschen engagieren sich aus vielen Gründen: sie möchten beispielsweise die Gesellschaft mitgestalten, anderen Menschen helfen, Gemeinschaft und Geselligkeit erleben, Qualifikationen erwerben oder Anerkennung bekommen. Der Wunsch nach Anerkennung ist eng verknüpft mit der Notwendigkeit, das Engagement von ehrenamtlich aktiven Menschen wertzuschätzen. Auch die oben beschriebene Möglichkeit, kostenlos an Fortbildungen teilzunehmen, ist eine Form der Wertschätzung des Engagements.

Ehrenamtskarte

Darüber hinaus können Freiwillige in Bremen als Anerkennung für ihr Engagement eine Ehrenamtskarte beantragen, die zahlreiche Vergünstigungen in Bremen und Niedersachsen ermöglicht, wie beispielsweise in Theatern, Schwimmbädern oder Museen. Voraussetzung ist, dass die Freiwilligen sich seit mindestens 3 Jahren mindestens 5 Stunden in der Woche engagieren.

Ehrenamtsempfang für Engagierte in der Hilfe für Geflüchtete

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport lud Anfang 2016, 2018 und 2019 jeweils 350 freiwillig Engagierte in der Flüchtlingshilfe zu einem Empfang ins Rathaus ein, um sich für deren umfangreiches und wichtiges Engagement zu bedanken. Hierzu wurde ein festlicher Rahmen mit Musik, Projektvorstellungen und Buffet gestaltet. Die eingeladenen Personen stellen nur einen Bruchteil der freiwillig Engagierten dar, die stellvertretend auch für alle anderen Engagierten eingeladen wurden. Ehrenamtlich Engagierte werden in Bremen schon lange mit einem Empfang im Rathaus geehrt. Dieser Empfang für Engagierte in der Hilfe für Geflüchtete wurde zusätzlich ins Leben gerufen, um den Engagierten besonders für die große Hilfsbereitschaft während der Notversorgung von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 zu danken. Die Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement in Bremen wurde damit noch sichtbarer gelebt. Mit der Fortführung der Empfänge auch über die akute Notsituation hinaus zeigt die Senatorin ihre Wertschätzung auch für das längerfristige Engagement für Integration.

➤ Finanzierung

Im Rahmen von ehrenamtlicher Sprachpraxisbegleitung werden finanzielle Mittel benötigt beispielsweise für Material, Fahrkarten für die Ehrenamtlichen, für Exkursionen zur Sprachanwendung im Alltag und zur Bezahlung von Hauptamtlichen, die Ehrenamtliche begleiten, koordinieren und unterstützen.

Die Finanzierungslandschaft für ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung ist sehr differenziert, vielfältig und teilweise kleinteilig. Es gibt in Bremen keine zentrale Struktur oder einen großen Akteur, der strukturgebend

wirkt. Folgende Möglichkeiten, ehrenamtliche Sprachpraxisangebote zu finanzieren, nutzen Organisationen in Bremen unter anderem:

- Anträge auf Mittel für kommunale Sprachkurse von SJFIS, für die seit 2016 auch die Finanzierung einer ehrenamtlichen Unterstützung beantragt werden kann
- Anträge auf Mittel aus dem Sofortprogramm für Flüchtlinge von SJFIS (insgesamt 80.000€ im Jahr stehen für Projekte mit der Beteiligung Ehrenamtlicher zu Verfügung)
- Anträge auf Mittel für Stadtteilbezogene Familienarbeit von SJFIS
- Anträge auf Mittel aus dem Programm Wohnen in Nachbarschaft von SJFIS (nur in WIN Gebieten möglich)
- Einwerbung von Mitteln von Stiftungen wie Bürgerstiftung, Kindergeldstiftung, Malteser Stiftung
- Einwerbung von Mitteln bei bundesweit aktiven Geldgebern wie z.B. Aktion Mensch
- Spenden (beispielsweise von Kirchengemeinden)
- Mitgliedsbeiträge von Vereinen
- Eigene Mittel

➤ Orte

Die Räume, in denen die Sprachbegleitung stattfindet, werden meist unentgeltlich zur Verfügung gestellt, beispielsweise von Kirchengemeinden, Übergangwohnheimen, Quartierszentren, Bürgerhäusern, Mütterzentren, Häusern der Familie oder Bibliotheken. Zum Teil suchen die ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen nach größeren Räumen oder nach Räumen, die eine Kinderbetreuung ermöglichen.

4. Beschreibung von Angeboten und Formaten

➤ Formate

Sprachpraxisbegleitung findet in verschiedenen Formaten statt. Eine Abgrenzung ist nicht immer ganz trennscharf möglich, da die Formate Ähnlichkeiten aufweisen und sich teilweise überschneiden. Dennoch sollen hier verschiedene Formate kurz vorgestellt werden, um einen Überblick zu geben.

Angebote für Gruppen

- Sprachkurse

Ein Sprachkurs ist dadurch gekennzeichnet, dass eine mehr oder weniger feste Gruppe mit ähnlichem Sprachniveau in einem systematisch aufeinander aufbauenden Unterrichtsgeschehen gemeinsam Deutsch lernt, beispielsweise mithilfe von Übungen zu Wortschatz und Grammatik. In den Jahren 2015 / 2016, als viele geflüchtete Menschen in Bremen in Notunterkünften lebten und die Wartezeiten auf einem Platz in einem professionellen Sprachkurs sehr lang waren, entstanden viele Sprachkurse, die von freiwillig Engagierten mit hohem Einsatz geleitet wurden. Sie füllten eine Lücke und ermöglichten geflüchteten Menschen einen ersten Spracherwerb. Auch halfen sie, das oft als unproduktiv empfundene Warten auf Fortschritte im Hinblick auf

Asylverfahren, Unterkunft, Schule oder Sprachkurs, für eine sinnvolle Tätigkeit zu nutzen. Die meisten dieser Sprachkurse von freiwillig Engagierten wurden inzwischen eingestellt, da es zahlreiche professionelle Sprachkurse für geflüchtete Menschen gibt. Je nach Aufenthaltsstatus stehen Erstorientierungskurse, Integrationskurse, berufliche Sprachkurse oder kommunal geförderte Sprachkurse zur Verfügung. Zum Teil wurden Sprachkurse in Sprachcafés oder andere offene Angebote umgewandelt. Es gibt jedoch auch weiterhin Sprachkurse von freiwillig Engagierten. So bietet der AStA der Universität Bremen in Kooperation mit dem Verein Karawane 3-monatige Kurse vom Sprachniveau A1 bis C1.1 an. Auch zahlreiche Alphabetisierungskurse finden weiterhin statt, insbesondere für Frauen. Der Grund dafür ist, dass das Angebot an professionellen Alphabetisierungskursen, insbesondere für Menschen ohne Zugangsberechtigung zu einem Integrationskurs, noch nicht ausreicht. Auch werden nur wenige Alphabetisierungskurse mit Kinderbetreuung angeboten. Teilweise besuchen Menschen sowohl einen professionellen als auch einen ehrenamtlichen Sprachkurs.

- Sprachcafés

Sprachcafés sind eine weiterhin sehr verbreitete Form ehrenamtlicher Sprachpraxisbegleitung. Kennzeichnend ist eine offene lockere Atmosphäre oft mit Kaffee, Tee und Kuchen, und ein offenes Arbeiten beispielsweise an bestimmten Themen, jedoch immer mit der Konzentration aufs Deutschlernen. Sprachcafés sind sehr verschieden organisiert. Ziel ist es jedoch immer, die deutsche Sprache in einer alltäglichen Situation anzuwenden. Bei manchen Sprachcafés setzen sich Ehrenamtliche und Teilnehmer*innen an einen Tisch und sprechen einfach über irgendein Thema oder spielen ein Spiel. Bei anderen bereiten die Freiwilligen ein Thema vor oder bringen Übungsmaterial mit. Häufig kommen auch Teilnehmer*innen mit Hausaufgaben aus ihren Sprachkursen in ein Sprachcafé. Wegen der großen Unterschiede im Sprachniveau der Teilnehmer*innen werden zum Teil auch Kleingruppen gebildet. Ebenso kommt es vor, dass Teilnehmer*innen, die schon besser deutsch sprechen, andere unterstützen und beispielsweise übersetzen.

- Begegnungs- und Beratungscafés

Im Unterschied zum Sprachcafé steht hier das Deutschlernen nicht im Mittelpunkt, sondern geschieht eher nebenbei oder je nachdem, welche Teilnehmer*innen mit welchen Anliegen das Café besuchen. In Begegnungs- und Beratungscafés kommen die Teilnehmer*innen mit verschiedenen Anliegen, beispielsweise mit Briefen von Behörden, die sie nicht verstehen. Auch sind die Cafés eine Möglichkeit, sich mit anderen geflüchteten Menschen zu treffen und zu vernetzen. Es wird dabei nicht forciert, dass alle Teilnehmer*innen deutsch miteinander sprechen sollten.

- Sprechen durch Aktivitäten

Einige Angebote kombinieren das Deutschlernen mit einer handwerklichen Tätigkeit wie beispielsweise Nähen. Auf diese Weise werden möglicherweise andere Menschen angesprochen als bei einem reinen Sprachangebot. Darüber hinaus bietet die gemeinsame Tätigkeit niedrigschwellige Sprechkanäle.

Angebote für Einzelpersonen

Alle Angebote für Einzelpersonen können stadtteilübergreifend angefragt und in Anspruch genommen werden.

- Freie Eins zu Eins Sprachbegleitung

Eins zu eins Sprachbegleitung findet beispielsweise im Rahmen von Patenschaften oder dem Integrationslotsen-Programm der Malteser statt. Dabei treffen sich eine Person, die besser Deutsch lernen möchte, und eine Person, die dabei unterstützen möchte. Die Ausgestaltung der Sprachunterstützung liegt bei den beteiligten Personen. Üblich ist es, sich mindestens einmal die Woche für mindestens eine Stunde zu treffen. Einige Organisationen versuchen gezielt Sprachpatenschaften zu vermitteln, wie die Caritas Bremen Nord mit dem Projekt „Sprachpartnerschaften“. Die Projekte „GIBschaft“ von Gemeinsam in Bremen und „Integrationslotsen“ der Malteser vermitteln zwar allgemein Patenschaften, geben aber an, dass sich viele Geflüchtete dabei auch explizit eine Person wünschen, die mit Ihnen deutsch spricht und übt. Darüber hinaus findet eine Vermittlung von Eins-zu-Eins Sprachbegleitung beispielsweise in Übergangwohnheimen, auf der Website www.gemeinsam-in-bremen.de oder über die verschiedenen Beratungsangebote für Freiwillige in der Stadtbibliothek, die von der Freiwilligenagentur und von Gemeinsam in Bremen durchgeführt werden, statt. Einige der Angebote werden nicht öffentlich beworben, da bereits viele geflüchtete Menschen auf die Vermittlung einer individuellen Sprachbegleitung warten und es schwierig ist, neue Sprachpat*innen zu finden.

- Eins zu Eins Sprachbegleitung begleitend zum Sprachkurs

Hier wird begleitend zum Sprachkurs eine Sprachbegleitung angeboten. Die Sprachbegleitung ist auch hier frei, meist wird aber gemeinsam der Unterrichtsstoff wiederholt und besprochen oder es werden dazu passende Sprechübungen und Rollenspiele gemacht. Das Angebot der „Sprachbegleiter*innen“ der VHS kann in der ganzen Stadt wahrgenommen werden. Sprachbegleiter*innen begleiten Teilnehmende eines Deutschkurses an der VHS und treffen sich mindestens einmal in der Woche, um miteinander deutsch zu sprechen und zu üben. Im Moment sind etwa 60 Sprachbegleiter*innen aktiv. Die Sprachbegleitung ist auf Zeit angelegt und endet meist mit der erfolgreichen Absolvierung eines Kurses. Die ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen werden von einer Mitarbeiterin der VHS professionell koordiniert und begleitet, unter anderem werden regelmäßige Austauschtreffen sowie eine Einarbeitung für neue Sprachbegleiter*innen angeboten. Es ist auch möglich, regelmäßig einen Raum in einer der über die Stadt verteilten Zweigstellen der VHS für die Sprachbegleitung reservieren zu lassen. Darüber hinaus können sich die Sprachbegleiter*innen jederzeit mit allen Anliegen an die Koordination wenden. Den Lehrer*innen der VHS ist das Angebot der Sprachbegleiter*innen bekannt und sie stellen es in ihren Kursen vor. Das Interesse der Sprachkurs-Teilnehmenden an einer ehrenamtlichen Sprachbegleitung ist sehr groß.

- Sprachbegleitung im Sprachkurs

Auch innerhalb eines professionellen Sprachunterrichts können Freiwillige unterstützend tätig werden. In einigen Erstorientierungskursen der VHS beispielsweise lernen Zweitschriftlernende und Menschen, die bereits lateinische Schrift lesen und schreiben können, gemeinsam. Um mit diesem heterogenen Sprachniveau

umzugehen, unterstützen Freiwillige die Lehrkraft dabei, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen einzugehen, indem sie Kleingruppen anleiten oder einzelne Teilnehmer*innen gezielt im Unterricht unterstützen.

➤ Zielgruppen

Die meisten Angebote sind offen für alle Zielgruppen. Viele niedragschwellige Angebote zum Deutschlernen richten sich ausdrücklich an Frauen. Ein Grund dafür könnte sein, dass es für Frauen mit kleinen Kindern häufig schwierig ist an einem regulären Sprachkurs teilzunehmen, da in Bremen nicht ausreichend viele Sprachkurse mit Kinderbetreuung angeboten werden. Hier können die ehrenamtlichen Angebote zwar keinen gleichwertigen Ersatz schaffen, aber sie ermöglichen den Frauen einen ersten Einstieg in die Sprache und unterstützen sie so dabei, sich besser im Alltag zu Recht zu finden. Einige der offenen Angebote für Frauen finden mit Kinderbetreuung statt, in anderen wird die Anwesenheit von Kindern eher geduldet.

Ein weiterer Vorteil von Angeboten speziell für Frauen ist, dass Frauen im geschützten Raum eines Angebots speziell für sie leichter über persönliche Anliegen wie Familie, Arztbesuche oder Sorgen sprechen und Unterstützung finden können.

➤ Sprachniveau

Viele der offenen Angebote richten sich nicht an ein bestimmtes Sprachniveau. In der Folge sind die Sprachniveaus der Teilnehmenden sehr verschieden, von Menschen, die nur sehr wenig deutsch sprechen und verstehen (A0) bis hin zu Menschen, die bereits ein sehr hohes Sprachniveau haben und sich beispielsweise auf ein Studium oder eine Ausbildung vorbereiten (B2). Diese Heterogenität stellt sowohl die Sprachlernenden als auch die Lehrenden vor Herausforderungen. Häufig arbeiten verschiedene Kleingruppen mit ähnlichen Sprachniveaus zusammen. Zum Teil unterstützen auch Teilnehmende, die schon gut deutsch sprechen, die Anfänger*innen, oder sie wechseln ganz ins Team der Ehrenamtlichen. Tendenziell gibt es mehr Angebote für Menschen mit niedrigen oder mittleren Deutschkenntnissen. Auch Menschen, die bereits gute Deutschkenntnisse haben, benötigen jedoch weiterhin offene Angebote wo sie deutsch sprechen und üben können. So berichten auch Teilnehmende von Angeboten, die das Sprachniveau B1 voraussetzen, dass die Gruppentreffen oft die einzige Möglichkeit in ihrem Alltag sei, deutsch zu sprechen.

5. Angebote in den Stadtteilen

Eine Übersicht über Sprachcafés und niedragschwellige Sprachlernangebote in den verschiedenen Stadtteilen wurde durch „Gemeinsam in Bremen“ erstellt. Die Liste kann heruntergeladen werden unter <https://www.gemeinsam-in-bremen.de/dateien/Sprachcafes.pdf>.

Die Liste enthält im Moment 46 Angebote in fünf Regionen. Acht Angebote bieten eine Kinderbetreuung an. Sieben Angebote sind ausschließlich für Frauen. Einige Angebote finden mehrmals pro Woche statt, so dass

Sprachlernende an fast 70 Terminen in der Woche ein Angebot nutzen können. Die meisten der Angebote können ohne vorherige Anmeldung besucht werden.

Darüber hinaus gibt es in Übergangwohnheimen insgesamt 11 Angebote, die ausschließlich Bewohner*innen des Übergangwohnheims zur Verfügung stehen. Auch ehrenamtlich angebotene Sprachkurse wie beispielsweise die des ASTA der Uni Bremen, die jeweils für einen begrenzten Zeitraum stattfinden und eine verbindliche Teilnahme verlangen, stehen nicht auf der Liste von „Gemeinsam in Bremen“. Einige Angebote haben bereits eine Warteliste mit Menschen, die gerne teilnehmen möchten und werden darum auf eigenen Wunsch nicht auf der Übersicht von „Gemeinsam in Bremen“ beworben.

6. Erkenntnisse bezüglich der Unterstützung ehrenamtlicher Sprachpraxisbegleitung in Bremen

1. Transparenz über ehrenamtliche Sprachlernangebote

In Bremen gibt es eine Vielzahl von Angeboten verschiedener Organisationen. Das ist einerseits eine große Stärke, denn es erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass jeder Mensch, der seine Deutschkenntnisse verbessern möchte, einen passenden Ort dafür findet. Andererseits führt es auch zu einer unübersichtlichen Angebotslandschaft ohne zentrale Steuerung und Transparenz.

Um Transparenz herzustellen sollen Übersichten über Sprachangebote erstellt und veröffentlicht werden, beispielsweise auf Plattformen wie www.welcometobremen.de oder www.gemeinsam-in-bremen.de. Um eine regelmäßige Aktualisierung sicher zu stellen sollte dieses Vorhaben personell unterfüttert werden. Mit der von SJFIS geförderten Website www.welcometobremen.de ist bereits ein Meilenstein bezüglich der Transparenz erreicht. Hier finden sich mittlerweile über 400 Angebote für Geflüchtete, darunter über 20 ehrenamtliche Sprachangebote. Gleichzeitig wird auf www.gemeinsam-in-bremen.de eine regelmäßig aktualisierte Liste veröffentlicht, in der alle Sprachcafés, die noch mehr Besucher*innen empfangen können, aufgelistet sind. Mit beiden Instrumenten ist ein einfacher und leicht zugänglicher Überblick über die Angebote in Bremen möglich.

2. Anerkennung des freiwilligen Engagements

Nach dem überaus hohen freiwilligen Engagement in den Jahren 2015 / 2016 hat sich das Engagement inzwischen stabilisiert. Umso wichtiger ist es, Strukturen der Anerkennung für freiwilliges Engagement zu schaffen, auszubauen oder zu erhalten. Die Kommune sollte ein deutliches Zeichen setzen für ehrenamtliches Engagement und deutlich machen, wie wertvoll dieses für das Zusammenleben in der Stadt ist. Die gemeinsam mit Niedersachsen herausgegebene Ehrenamtskarte ist dabei ein wichtiges Instrument der Anerkennung für besonderes Engagement. Es kann länderübergreifend geprüft werden, ob durch eine Anpassung der Vergabebedingungen, wie beispielsweise eine Verkürzung des vorausgesetzten Engagement-Zeitraums (im Moment 3 Jahre) oder des Stundenumfangs (im Moment 5 Stunden pro Woche), die wertschätzende Wirkung gesteigert werden könnte, indem sich mehr engagierte Menschen persönlich gewürdigt fühlen.

Alternativ können auch andere Formen der Anerkennung Ehrenamtliche gewinnen, wertschätzen und sichtbar machen. Möglichkeiten sind unter anderem Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen im Bereich Ehrenamt oder die Erstellung eines optisch ansprechenden Zertifikats der Kommune Bremen. Zur Weiterentwicklung des Feldes sollte geprüft werden, ob und welche Formen für Bremen passend sind. Ein Festhalten an der Kultur der Wertschätzung wird empfohlen.

3. Fortbildung

Das bestehende Fortbildungsangebot sollte in Bezug auf Qualität und Themen der Fortbildungen erhalten bleiben, da immer wieder neue Ehrenamtliche in dem Bereich beginnen. Gerade im Spracherwerb wächst zudem mit der Zeit das Sprachniveau der Teilnehmenden, so dass auch bei den Sprachbegleiter*innen andere Kompetenzen und Fortbildungsangebote benötigt werden.

Fortbildungen sollten umfangreich beworben werden, insbesondere sollte sichergestellt werden, dass möglichst viele freiwillig Engagierte darüber informiert werden, zum Beispiel indem Aushänge in Übergangwohnheimen erfolgen. Die Aufgabe, Fortbildungsangebote bekannt zu machen liegt bei den Veranstalter*innen und bei den Koordinator*innen von Gemeinsam in Bremen. Die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen, stellt gleichzeitig eine Wertschätzung dar.

Es ist daher sinnvoll, dass die Kommune Bremen weiterhin Mittel für die Durchführung von Fortbildungen für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten bereitstellt.

4. Koordination

Koordination kann die Arbeit von ehrenamtlichen Initiativen erheblich erleichtern, verbessern und dauerhaftes Engagement wahrscheinlicher machen. Es sollte sichergestellt werden, dass das Projekt „Gemeinsam in Bremen“ weiterhin die Koordination und Begleitung von Freiwilligen bedarfsgerecht leisten kann. Wichtige Aufgaben der Regional- Koordinator*innen sind unter anderem Netzwerkarbeit, Informationsbündelung, Vermittlung von Interessierten, sowie die Unterstützung und Begleitung der Ehrenamtlichen. Die Bedarfe auf Seiten der neuzugewanderten Menschen an Unterstützung und Begleitung beim Spracherwerb sind sehr hoch und werden es mittelfristig bleiben. Insofern ist es besonders wichtig, dass es weiterhin Fachkräfte gibt, die Ehrenamtliche für den Bereich akquirieren und begleiten. Die neu geschaffene Koordinierungsstelle Sprache beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sollte auch ehrenamtliche Sprachbegleitung in den Blick nehmen und in entsprechende Vernetzungsstrukturen eingebunden werden.

5. Vernetzung

Eine Vernetzung findet im Rahmen des Austausch- und Vernetzungstreffens Sprachbegleitung für Ehrenamtliche statt, sowie auch über einzelne Fachtage. Die Vernetzungstreffen finden alle 3 Monate für den Einzugsbereich Bremen Mitte statt, ebenso findet alle 3 Monate ein Treffen in Bremen Nord statt. Hier erhalten Ehrenamtliche Informationen, Anregungen und die Gelegenheit, voneinander zu lernen.

Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob es sinnvoll ist, eine Struktur der Vernetzung zwischen ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen und professionellen Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache (DAZ) zu initiieren. Dies könnte zunächst über einen einzelnen Workshop mit professionellen DAZ Lehrkräften und ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen erfolgen, bei dem dann auch der Bedarf nach weiteren Formaten abgefragt wird. Hierzu kann die Struktur von „Gemeinsam-in-Bremen“ genutzt werden.

Um die Arbeit der ehrenamtlichen Sprachbegleiter*innen zu erleichtern, sollte Transparenz über professionelle Sprachlernangebote hergestellt werden in Bezug auf Kursformate, Kursinhalte, Anbieter und verwendete Lehrbücher. So werden ehrenamtliche Sprachbegleiter*innen in die Lage versetzt, besser auf mögliche Bedarfe der Teilnehmenden einzugehen. Dies kann zunächst im Rahmen eines Workshops oder Fachtages umgesetzt werden, bei Bedarf auch mit einer regelmäßigen Austauschstruktur.

6. Erprobte Modelle in die Fläche bringen

Neuzugewanderte Menschen benötigen weiterhin Gelegenheiten, deutsch im Alltag zu sprechen. Außerdem benötigen viele Neuzugewanderte Unterstützung beim Absolvieren des Sprachkurses.

Es sollten daher erprobte Modelle weiter ausgebaut werden, damit alle Menschen, die das möchten, Gelegenheit haben, von ehrenamtlicher Sprachbegleitung zu profitieren:

Zum einen sollten Sprach- und Beratungscafés strukturell in jedem Stadtteil, in den viele Neuzugewanderte ziehen, angeboten werden, auch als Anlaufstelle und sozialer Treffpunkt. Ein erster Versuch kann zunächst über eine Kooperation der „Gemeinsam-in-Bremen“-Koordinator*innen mit der Stadtbibliothek Bremen erfolgen.

Zum anderen sollte erprobt werden, wie eine Verzahnung von ehrenamtlicher Sprachbegleitung und professionellen Sprachkursen über die VHS hinaus auch bei anderen Sprachkursträgern gelingen kann. Eine Auswertung des Modells der VHS kann über das Projekt „Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ erfolgen.

7. Strukturelle Förderung

Im Moment gibt es verschiedene Möglichkeiten, kleinere Beträge zu beantragen, die Förderlandschaft ist unübersichtlich und die Konkurrenz um die Mittel ist groß. Da ehrenamtliche Sprachbegleitung einen wertvollen Beitrag zum Spracherwerb und zur Integration leistet, ist es zukunftsweisend, sie finanziell weiterhin zu unterstützen.

Möglichkeiten, die finanzielle Förderung von Angeboten ehrenamtlicher Sprachunterstützung zu verbessern, die Transparenz für die Initiativen zu vergrößern und die Antragsstellung zu erleichtern, sollten geprüft werden. Dazu können verschiedene bestehende Fördermöglichkeiten der Kommune wie das Stadtteilprogramm, das Programm zur Förderung kommunaler Sprachkurse und die Förderung stadtteilorientierter Familienarbeit analysiert werden, um sie dann in Bezug auf die Förderung ehrenamtlicher Sprachbegleitung zu harmonisieren.

8. Teilhabe

Menschen mit Migrationsgeschichte verfügen über wertvolle sprachliche Kompetenzen, haben eine hohe Empathie für die Zielgruppe der Deutschlernenden und können darüber hinaus auch durch ihren eigenen erfolgreichen Spracherwerb „Deutsch als Zweitsprache“ ermutigend wirken. Diese Gruppe verdient in Bezug auf ehrenamtliche Sprachbegleitung wie auch auf andere Bereiche des gesellschaftlichen Engagements mehr Aufmerksamkeit und Förderung.

Die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an freiwilliger Sprachpraxisbegleitung und freiwilligem Engagement im Allgemeinen sollte gezielt gefördert werden. Dabei können sowohl neuzugewanderte Menschen, als auch Menschen, die schon länger in Bremen leben, einbezogen werden. Eine solche Förderung kann durch zielgruppenspezifische Fortbildungs- und Beratungsangebote, sowie durch eine geeignete Ansprache der Zielgruppe erfolgen. Zusätzlich sollte geprüft werden, inwiefern Programme und Fördermöglichkeiten angepasst oder zugänglich gemacht werden können. Möglichkeiten sind hier gezielte Verbreitung in den Communities oder Ausschreibungen und Werbung in einfacher Sprache.

Impressum

„Deutschlernen im Alltag - Ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung in Bremen“

Eine Bestandsaufnahme über Rahmenbedingungen und Strukturen ehrenamtlicher Sprachbegleitung in der Kommune Bremen"

Text und Redaktion: Regine Köber

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Referat Integrationspolitik, Migrations- und Integrationsbeauftragte

Bahnhofspatz 29, 28195 Bremen

www.soziales.bremen.de

Erstellt im Rahmen des Projekts „Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“

gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bremen, Juni 2019